

Keynote Dienstag, 22.09.2026

16:30 Uhr – 17:30 Uhr	
	<p>Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (<i>Universität Koblenz</i>) „Lehrkräftebildung im Ungleichgewicht? Empirische Befunde und Perspektiven zur Stabilisierung des Dropouts“</p> <p>Die Mehrheit derjenigen, die ein Lehramtsstudium beginnen, verfolgt in der Regel ein klares Ziel: den Eintritt in den Schuldienst als Lehrkraft. Allerdings gibt es auch eine beträchtliche Anzahl derer, die den ursprünglich eingeschlagenen Weg aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig verlassen – während des Studiums, nach Studienabschluss oder im Verlauf des Vorbereitungsdienstes. Der Vortrag bündelt die vorhandene Datenlage, systematisiert den aktuellen Forschungsstand zu Umfang und Ursachen dieser Entwicklungen und markiert zentrale empirische Leerstellen. Dadurch werden mögliche Ansatzpunkte sichtbar, an denen strukturelle Maßnahmen sowie Unterstützungs- und Beratungsangebote anknüpfen können.</p>

Keynotes Mittwoch, 23.09.2026

10:30 Uhr – 11:30 Uhr	
	<p>Prof. Dr. Andreas Zopff (<i>Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg</i>) „Ein Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis in der ersten Phase? – Erfahrungen aus dem Studiengang Lehramt an Sekundarschulen (praxisintegrierend)“</p> <p>Seit dem Wintersemester 24/25 gibt es an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ein praxisintegrierendes Lehramtsstudium für die Sekundarschulen. Gemeinsam mit den ersten Studierenden haben wir Erfahrungen in der begleiteten Schulpraxis sammeln und reflektieren können. In der Keynote bekommen Sie Informationen über die Struktur des neuen Studiengangs und die notwendige Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen. Wir werden Sie an unseren Erfahrungen teilhaben lassen und der Frage nachgehen, welche „learnings“ für die Lehrkräftebildung insgesamt zukunftsweisend sein könnten.</p>

12:00 Uhr – 13:00 Uhr	
	<p>Dr. Hannes König (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>) „Anerkennungskonflikte zwischen „Theorie und Praxis“. Fallanalysen zu einer Entgrenzungstendenz mündlicher Prüfungen im bildungswissenschaftlichen Lehramtsstudium“</p> <p>Der Vortrag stellt Untersuchungen aus einem Forschungsprojekt zur universitären Praxis mündlicher Abschluss- und Modulprüfungen im Rahmen des pädagogischen und fachdidaktischen Lehramtsstudiums vor. Fokussiert wird in den auf Audiotranskriptionen beruhenden Analysen auf das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden, das durch die Bewährungssituation der Prüfung auf die Probe gestellt wird. Es zeigt sich in mehreren Fällen eine unterschwellige Tendenz zur ein- oder wechselseitigen Entwertung, die sich aus den jeweiligen Anerkennungsproblemen der beiden Gruppen – der Lehramtsstudierenden wie der universitären Lehrkräfte – speist. Diese Tendenz wird als Aspekt der Antagonisierung von Theorie und Praxis in der Lehrpersonenbildung interpretiert.</p>

Workshopphase I, Mittwoch, 23.09.2026

14:15 Uhr – 17:15 Uhr	
1	<p>Prof. Dr. Christian Michalis (<i>Universität Leipzig</i>), Frank Schapp (<i>Pädagogisches Zentrum Cottbus</i>), Dr. Meike Reinhardt (<i>Studienseminar Thüringen</i>), Dr. Matthias Götzl (<i>Studienseminar Thüringen</i>) „Gekommen um zu bleiben – Ein Gespräch zwischen Theorie und Praxis zum Seiteneinstieg in den Schuldienst“</p> <p>Man begegnet dem Lehrkräftemangel aktuell verstärkt durch die Rekrutierung von Quer- und Seiteneinsteigern. Damit wird akademisch qualifizierten Fachkräften ohne Lehramtsbezug eine neue berufliche Option an Schulen eröffnet, die für sie bislang kaum zugänglich war. Diese Berufsgruppe wird in Zukunft das Bild von Lehrerkollegien mitbestimmen, es gibt jedoch wenig Erkenntnisse dazu, wie sich z.B. das Arbeitsverhältnis von Pädagogik und Fachlichkeit verändern könnte.</p> <p>Der Workshop bietet einen Impulsvortrag zu aktuellen Befunden und Forschungsfragen zum Seiteneinstieg, anschließend eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops.</p>
2	<p>Lars Mecklenburg (<i>Institut für zeitgemäße Prüfungskultur, Berlin</i>) „De-Implementierung der Prüfungskultur“</p> <p>Zwischen Lern- und Prüfungskultur besteht nicht nur ein Spannungsverhältnis, sondern ein direkter Widerspruch. Lernende müssen sich in diesem Widerspruch letztlich entscheiden und tun dies, indem sie ihr Lernen auf Prüfungen hin optimieren. Doch genau damit laufen alle Bemühungen um eine zeitgemäße Lernkultur ins Leere.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, dem Ursprung des Widerspruchs zwischen Lern- und Prüfungskultur auf den Grund zu gehen und die Optionen für eine Prüfungskultur auszuloten, die sich an einer zeitgemäßen Lernkultur orientiert.</p>
3	<p>Carola Junghans (<i>Studienseminar Oldenburg, Universität Münster</i>) „Ausbildungshandeln in einer doppelten Anforderungsstruktur – Herausforderungen und Möglichkeiten entwicklungsorientierter Unterrichtsnachbesprechungen“</p> <p>Die Veranstaltung besteht aus zwei Workshopteilen, die aufbauend geplant sind. Im ersten Teil der Veranstaltung werden professionalisierungstheoretische Grundlagen der Ausbildungsarbeit geklärt. Es werden zentrale Begriffe erläutert, die im Rahmen der Unterstützung und Begleitung von Professionalisierungsprozessen für die Verständigungsarbeit zwischen Auszubildenden und angehenden Lehrpersonen relevant sind. Darauf aufbauend werden im zweiten Teil des Workshops auf der Basis von transkribierten Unterrichtsnachbesprechungen konkrete Interaktionsprozesse gemeinsam untersucht.</p> <p>Ziel ist es, für die Mehrdimensionalität der Beratungssituation zu sensibilisieren, Fallstricke aufzuspüren und Handlungsmöglichkeiten einer entwicklungsorientierten Ausbildungsarbeit zu erproben.</p>

14:15 Uhr – 15:45 Uhr	
4	<p>Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (<i>Universität Koblenz</i>), Mark Dengler (<i>Studienseminar Bad Kreuznach</i>)</p> <p>„Dropout im Vorbereitungsdienst: Risikofaktoren erkennen, Unterstützung gestalten, Studienseminare stärken: Ein Workshop zur Keynote“</p> <p>Studienseminare stehen nicht selten vor der Herausforderung, angehende Lehrkräfte angemessen zu unterstützen, deren Verbleib im Vorbereitungsdienst gefährdet erscheint oder die diesen vorzeitig beenden. Im Workshop sollen typische Risikofaktoren und -konstellationen thematisiert sowie Möglichkeiten einer frühen Wahrnehmung der o.g. Fälle diskutiert werden. Zudem werden Unterstützungs- und Beratungsprozesse im Studienseminar in den Blick genommen, die damit verbundenen Qualifizierungsbedarfe von Seminar- und Fachleitungen herausgearbeitet und die Frage adressiert, welche Aufgaben Studienseminare in diesen Prozessen übernehmen sollten und wie hier eine Rollenklärung gelingen kann.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, gemeinsam zu erarbeiten, wie Studienseminare Entscheidungsprozesse angehender Lehrkräfte fundiert begleiten und sowohl tragfähige Verbleibeperspektiven als auch mögliche berufliche Neuorientierungen professionell unterstützen können.</p>
5	<p>Dr. Nico Elste (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>)</p> <p>„Von Q-Master bis Primarstufenlehramt – das „klassische“ Lehramtsstudium im Wandel: Chance oder Herausforderung?“</p> <p>Neben den klassischen Lehramtsstudiengängen etablieren sich zunehmend alternative Zugangswege direkt an den Hochschulen. Dazu gehören Quereinstiegs-Master für Mangelfächer wie Kunst und Musik, aber auch strukturelle Neuausrichtungen und aktuelle Modellvorhaben wie das Stufenlehramt oder die Verknüpfung von Förderschul- und Primarschullehramt.</p> <p>Der Workshop beleuchtet diese Modelle aus der Perspektive der ersten Phase: Wie gelingt die akademische Nachqualifizierung von Bachelor/Diplom-Absolventen ohne Qualitätsverlust? Welche Chancen, aber auch Herausforderungen für eine professionelle Lehrkräftebildung bietet die Umstellung auf ein Stufenlehramt? Kann ein gut gestaltetes Stufenlehramt womöglich als Attraktor für die Sekundarschule wirken?</p> <p>Neben den o.g. Modellen der Martin-Luther-Universität sollen Erfahrungen anderer Hochschulen und Bundesländer in die Diskussion einbezogen werden, um Formate für ein zukunftsorientiertes Lehramtsstudium zu diskutieren, das fachliche Tiefe wie professionsbezogene Breite gewährleistet und außerdem die demographischen und politischen Rahmenbedingungen berücksichtigt.</p>
6	<p>Dr. Timo Nolle (<i>Prüfungs- und Auftrittscoaching, Kassel</i>)</p> <p>„Verantwortung ins Gleichgewicht bringen: Was Ausbilder weniger tun sollten, damit Referendare mehr tun können. Und was beide dafür brauchen.“</p> <p>Die Lehramtsanwärter sollen im Vorbereitungsdienst als selbstständige Lerner angesehen werden. Jedoch sind sie geprägt durch ihre Vorerfahrungen in Schule und Studium. Dort haben sie gelernt, sich sehr eng an den Vorgaben der Prüfer zu orientieren. Als Schüler und Studierende haben sie keine Verantwortung für die Prüfungsinhalte übernommen und diese meist auch nicht in Frage gestellt. Im Vorbereitungsdienst sollen sie nun lernen, selbstverantwortlich in einem ungewissen Rahmen zu agieren und Entscheidungen treffen. Dabei werden sie nach Kriterien bewertet, die auf Grund der strukturellen Ambiguität des Berufs oft nur situativ und nachträglich ausgelegt werden können.</p>

	<p>Ziel des Workshops ist es durch konkrete Beratungsübungen mit seminar-tauglichem Material der Beantwortung der Frage nachzugehen, wie es gelingen kann, den Anwärtern mehr Verantwortung für ihren Lernprozess zu übertragen.</p>
7	<p>Dr. Felix Peter (<i>Diplompsychologe, Landesschulamt Halle</i>) „Emotionssensibel unterrichten in Zeiten gesellschaftlicher Krisen“ Gesellschaftliche Krisen wie Klimawandel, geopolitische Konflikte oder soziale Umbrüche stellen Lehrkräfte vor wachsende pädagogische Herausforderungen. Sie sind nicht nur Unterrichtsgegenstände, sondern wirken emotional auf Lernende wie Lehrende zurück. Der Workshop greift diese Dynamiken auf und zeigt, warum emotionssensible Bildung keine Zusatzaufgabe, sondern eine zentrale Voraussetzung für tragfähige Lernprozesse unter Bedingungen von Unsicherheit und Ambiguität ist. Auf Grundlage aktueller psychologischer und bildungswissenschaftlicher Konzepte werden zwei komplementäre Orientierungsrahmen vorgestellt: das ACOMA-Modell zur psychosozialen Bewältigung sowie das <i>Rad der Zuversicht (Hope Wheel)</i> zur Gestaltung von Lernräumen. Ziel des Workshops ist es, anhand kurzer Arbeitsphasen zu reflektieren, wie emotionale Reaktionen im Unterricht professionell eingeordnet, aufgegriffen und als lern- und handlungsrelevante Ressourcen genutzt werden können.</p>
8	<p>Nadine Bolz, Kati Steinecke (<i>Landesamt für Schule und Bildung/ Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>) „Fächerübergreifend ausbilden: Von der Vision zur Praxis im Referendariat“ Die sächsische Vision "Bildungsland 2030" erfordert eine grundlegende Neuausrichtung der Lehrkräftebildung. Während die Notwendigkeit fächerübergreifender Ausbildung weitgehend anerkannt ist, fehlt es häufig an konkreten Umsetzungsformaten: Die Fachausbildungsleiter verschiedener Disziplinen arbeiten meist isoliert voneinander, Kooperationsideen werden selten realisiert, ein Austausch über Gelingensbedingungen und Stolpersteine findet kaum statt. Der Workshop soll einen Raum bieten für Austausch und kollegiale Ideenentwicklung zu fächerübergreifenden Formaten der Lehrkräftebildung, bis hin zu praxistauglichen Konzepten für die Seminarkontexte der Teilnehmenden. Ziel ist es, aus Ideen und Vorschlägen praktikable Kooperationsmodelle abzuleiten, die den Anforderungen der aktuellen Schulentwicklung gerecht werden.</p>
9	<p>Paula Jäger (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>) „Kontroversität als didaktische Herausforderung“ In Zeiten multipler Krisen und zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung stehen Lehrkräfte vor der Aufgabe, kontroverse Themen im Unterricht mit besonderer Sensibilität aufzugreifen und differenziert zu behandeln. Im Workshop werden Materialien erprobt, die partizipativ von Hochschulen und Studienseminaren entwickelt wurden – darunter Comics, Positionierungsaufgaben und Gruppendiskussionen zu Themen wie Klimawandel, Migration, die sogenannte "Neutralität" von Lehrkräften, Diskriminierung und Desinformationsstrategien. Ziel ist es, mit den Teilnehmenden über die Notwendigkeit von Kontroversität zu diskutieren und Ansätze zu erarbeiten, wie der Umgang mit Kontroversität im Unterricht als Teil der professionellen Handlungskompetenz im Lehrerberuf vertieft gefördert werden kann.</p>
10	<p>Alex Hanke (<i>Landesamt für Schule und Bildung, Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>) „Gelassen lehren – bewusst handeln“ Der Schulalltag ist mehr denn je geprägt von Zeitdruck, hohen Anforderungen und emotionalen Herausforderungen. Weder im Unterricht noch in der sogenannten „ungebundenen</p>

	<p>Arbeitszeit“ können Lehrkräfte einen neurophysiologisch günstigen Zustand beibehalten, um ihre komplexen Aufgaben fokussiert und zugleich stressarm zu erfüllen.</p> <p>Achtsamkeit bietet einen Weg, um Stress zu reduzieren, die eigene Präsenz zu stärken und den Unterricht bewusster zu gestalten. Davon profitieren Berufsanfänger ebenso wie erfahrene Pädagogen.</p> <p>In diesem Workshop werden Übungen für den Alltag gemeinsam praktiziert und wir kommen miteinander ins Gespräch darüber, an welchen Stellen Achtsamkeit den Schulalltag und die Lehrerausbildung bereichern kann.</p>
11	<p>Dr. Laura Hirn (<i>Projektkoordinatorin EduMento, München</i>), Dr. Clemens M. Schlegel, Angela Flohr, Klaudia Korschofsky</p> <p>„EduMento – Kennenlernen einer App zur Unterstützung und Strukturierung des Mentoring in der Lehrkräfteausbildung“</p> <p>Angesichts der Tatsache, dass viele Länder mit einem Lehrkräftemangel zu kämpfen haben, erfordern Maßnahmen wie die Einstellung von Studierenden und Quereinsteigern eine noch stärkere Fokussierung auf eine hochwertige Betreuung. Mentor:innen in der Lehrkräfteausbildung spielen dabei eine Schlüsselrolle, indem sie die Mentees dazu anregen, ihre Erfahrungen fortwährend zu reflektieren und Verbindungen zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Allerdings sind Mentor:innen oft nicht oder nicht ausreichend für ihre Rolle ausgebildet, und es mangelt an hochwertigen Schulungsmaterialien. Auf Initiative der LMU München wurde eine kostenlose, mehrsprachige Web-App für Mentor:innen entwickelt.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, die drei Tools (Beobachtungsaufträge, Analysebögen, Unterrichtsplan) vorzustellen und die bisherigen Erkenntnisse sowie Erfahrungen zu teilen, um darüber mit den Teilnehmer/-innen ins Gespräch zu kommen.</p> <p>Die Teilnehmenden sind angehalten, ein Tablet oder einen Laptop mitzubringen.</p>
12	<p>Frank Buchholz (<i>Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, Hamm</i>), Kathrin Kanski (<i>LIBRA/ Pädagogisches Zentrum Potsdam</i>)</p> <p>„Gemeinsam besser werden – kollegialer Austausch als Motor für gute Lehrkräftebildung“</p> <p>Die Erfahrungen mit einem seit über vier Jahren bestehenden Austausch zwischen Lehrerbildnern in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen zeigen, wie neue Perspektiven auf die Seminargestaltung, auf die Begleitung von Lehramtsanwärtern und auf die kollegiale Zusammenarbeit gewonnen werden konnten.</p> <p>Der Workshop lädt die Teilnehmenden dazu ein, dem Erfahrungsbericht eigene Ideen hinzuzufügen und gemeinsam zu überlegen, wie ähnliche Kooperationen auch zwischen anderen Standorten für die Lehrkräftebildung wachsen können, um eine nachhaltige Vernetzung über Bundesländergrenzen hinweg zu fördern.</p> <p>Damit sollen erfolgreiche Konzepte und Methoden aus der Seminararbeit sichtbar gemacht werden und möglichst weitreichende Impulse für eine veränderte Praxis entstehen.</p>
13	<p>Jan Marenbach (<i>LIBRA/ Pädagogisches Zentrum Potsdam</i>)</p> <p>„Unterrichtshospitationen als Ausbildungsinstrument im Vorbereitungsdienst in Brandenburg“</p> <p>Unterrichtshospitationen sind das Herzstück der zweiten Phase der Lehrkräftebildung, werden von Lehrkräften in Ausbildung (LiA) jedoch häufig als unnötig bedrohlich oder gar traumatisierend wahrgenommen. Der Workshop setzt an diesem Spannungsfeld an und stellt das Brandenburger Hospitationskonzept vor, das im bundesweiten Vergleich einen innovativen Sonderweg geht.</p> <p>Im Zentrum des Workshops steht die Ablösung der bewertungsrelevanten Primärreflexion durch das Modell der bewertungsfreien Sekundärreflexion. Dazu werden die theoretischen Grundlagen</p>

	<p>des Konzepts, die spezifische Struktur der Nachbesprechung sowie konkrete Methoden zur Gestaltung von Sekundärreflexionen dargelegt.</p> <p>Ablauf des Workshops: Input: Theoretische Grundlagen und Aufbau des Brandenburger Modells. Praxis: Erprobung von Rückmeldeformaten, die ohne die unmittelbare Stellungnahme der LiA auskommen. Diskussion: Potenziale und Herausforderungen des Konzepts für eine konstruktive und angstfreie Ausbildungskultur.</p>
14	<p>Franziska Kempka (<i>Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg</i>), Janet Michael, Katrin Laufer (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Diskussion über Vernetzung und Zeitgemäßheit der dreiphasigen Lehrkräfteausbildung in den verschiedenen Bundesländern“</p> <p>Der Workshop richtet sich an Lehrende aus allen drei Phasen der Ausbildung von Lehrkräften. Mit ihrem Wissen, ihrer Perspektive und ihren Erfahrungen werden die Teilnehmenden über die Vor- und Nachteile der Dreiphasigkeit sowie deren Vernetzung diskutieren. Wie wichtig sind Studium, Vorbereitungsdienst und Berufseinstieg als Professionalisierungsinstanzen mit unterschiedlichen Zielen, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu gewährleisten – oder sollte es ein duales Studium im Lehramt geben – und wie müsste dieses dann ausgerichtet sein? Die Teilnehmenden stellen Überlegungen an, wie der Vorschlag der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission, ein „kohärentes Curriculum über die erste und zweite Phase sowie die Berufseinstiegsphase“ zu entwickeln, umgesetzt werden kann.</p> <p>Ziel des Workshops ist ein Austausch über den Stand der Ausbildung in den einzelnen Bundesländern hinsichtlich der Vernetzung der dreiphasigen Ausbildung und der ersten Erfahrungen mit der dualen Ausbildung von Lehrkräften.</p>
15	<p>Katrin Friske (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>), Dr. Friderike Lange, Alexander Pfeiffer (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>)</p> <p>„Mentoring als Ressource in der Lehrkräftebildung – Erkundungen am Beispiel des sachsen-anhaltinischen Zertifikatskurses“</p> <p>Das Mentoring stellt eine bedeutsame Ressource in der Lehrkräftebildung dar. Die Balance im Spannungsverhältnis von Fordern und Fördern spielt eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung der Ausbildungs-Beziehung und gilt als entscheidender Faktor zur Professionalisierung.</p> <p>Der Zertifikatskurs für Mentor/-innen des Landes Sachsen-Anhalt qualifiziert Lehrkräfte für diese verantwortungsvolle Aufgabe. Er wird in Kooperation der Staatlichen Seminare für Lehrämter sowie der Universitäten Halle und Magdeburg durchgeführt und besteht aus fünf Modulen.</p> <p>In unserem Workshop erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Zertifikatsprogramm für Mentor/-innen kennenzulernen, - Inhalte zweier Module (Unterrichtsauswertung und Beratungsgespräche) vertieft zu erkunden, - eigene Erfahrungen aus der Kooperation mit Mentor/-innen und deren Qualifizierung einzubringen.
16	<p>Anna Thiemann, Ina Severin (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Die wachsende Bedeutung von BNE in der Lehrkräfteausbildung“</p> <p>In diesem Workshop erkunden wir die wachsende Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) innerhalb der Lehrkräfteausbildung. Inspiriert von der BAK-Tagung in Dortmund und den Ideen von Margret Rasfeld, zielt dieser Workshop darauf ab, das Bewusstsein für BNE zu stärken und nachhaltige Lernprozesse zu initiieren. Teilnehmende erhalten die Möglichkeit, Einblicke in die Bearbeitung (Identifikation und Bewältigung) individueller Herausforderungen von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst im Unterricht und Schulleben zu erhalten. Durch Prinzipien</p>

	<p>wie Networking, Selbstverantwortung und nachhaltiges Lernen fördern wir die Fähigkeit, Krisen selbstbestimmt zu meistern und positive Veränderungen herbeizuführen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, praxisnahe Ansätze zur Implementierung von BNE zu bieten, die als Prüfungsleistungen anerkannt werden können, sowie damit in den Austausch über die Entwicklung einer wirksamen und effektiven Lehrkräfteausbildung zu kommen.</p>
17	<p>Michael Jessing, Marion Ast, Melanie Milde (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Ansätze für eine systematische Vernetzung von Ausbildungssituationen“</p> <p>Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sehen sich auf ihrem Ausbildungsweg häufig mit isolierten Anforderungen konfrontiert. Die systematische Vernetzung von Ausbildungssituationen ist ein Ansatz, sowohl curriculare Vorgaben als auch individuelle Entwicklungsbedarfe zu berücksichtigen. Ziel des Workshops ist es, anhand verschiedener Schwerpunkte diesbezüglich in den Austausch zu kommen. Diese Schwerpunkte sind die Strukturierung der Ausbildungssituationen, die Verknüpfung verschiedener Settings, Erfahrungsaustausch und Selbstreflexion, ein Praxisbeispiel aus dem Staatlichen Seminar Halle sowie der Transfer auf die eigene Ausbildungsarbeit.</p>
18	<p>Dr. Juliane Keitel (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>), Susanne Schmidt (<i>Landesamt für Schule und Bildung/ Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>), Grit Oelschlegel (<i>Institut für das künstlerische Lehramt der Akademie der bildenden Künste Wien/Österreich</i>)</p> <p>„SÖS – Lehrer:innenbildung? Was Sachsen, Österreich und Sachsen-Anhalt für eine innovative, zukunftsfähige Lehrer:innenbildung zu bieten haben“</p> <p>Im Workshop erhalten die Teilnehmenden vergleichende Einblicke in die Zweite Phase der Lehrerbildung aus diesen drei Regionen mit unterschiedlichen historischen Entwicklungen, institutionellen Rahmenbedingungen und Ausbildungstraditionen, aber mit vergleichbaren Herausforderungen und Reformbedarfen.</p> <p>Ausgehend von Best-Practice-Beispielen aus Sachsen, Österreich und Sachsen-Anhalt wird eine Vision für eine zukünftige Lehrer:innenbildung entwickelt. Ziel ist es, zentrale Elemente herauszuarbeiten, die über regionale Besonderheiten hinaus tragfähig sind und Impulse für die Weiterentwicklung des gesamten Ausbildungsprozesses geben können – bis hin zur institutionalisierten Berufspraxis.</p> <p>Die Teilnehmenden sind eingeladen, ihre Erfahrungen und Ideen in die Diskussion einzubringen, um gemeinsam Eckpunkte einer möglichen länderübergreifenden Zukunftsperspektive zu entwickeln.</p>
19	<p>Ira Urban (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Systemische Fragetechniken zur Gestaltung von Unterrichtsnachbesprechungen nutzen“</p> <p>Die professionelle Reflexion von Unterricht ist ein zentrales Element in der Ausbildung und Begleitung von Lehrkräften. Systemische Fragetechniken bieten hierbei ein wirksames Instrument, um Nachbesprechungen ressourcenorientiert, dialogisch und entwicklungsförderlich zu gestalten. Sie fördern den Perspektivwechsel, stärken die Eigenverantwortung und ermöglichen eine Haltung, die weniger bewertet als vielmehr Potenziale sichtbar macht.</p> <p>Dieser Workshop richtet sich an Lehrende aller Lehrämter und Fächer, die ihre Gesprächsführung in reflexiven Settings weiterentwickeln möchten. Im Wechselspiel von theoretischem Input, methodischer Einführung und praxisnaher Anwendung werden die Teilnehmenden darin gestärkt, systemische Fragetechniken gezielt und wirksam in ihrem Handlungsfeld einzusetzen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, eine systemische Grundhaltung erfahrbar zu machen und die Teilnehmenden dazu zu befähigen, durch wirkungsvolle Fragen reflexive Prozesse im Beratungskontext bewusst und professionell zu begleiten.</p>

20	<p>Kevin Großjohann (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>) „Demokratiebildung stärken durch Vernetzung der verschiedenen Phasen der Lehrkräfteausbildung“ Im Sinne des Tagungsmottos „Lehrkräftebildung ins Gleichgewicht bringen“ diskutieren wir, wie demokratiefeindliche Muster im Schulkontext früh erkannt, souverän bearbeitet und präventiv verhindert werden können – im Ausgleich von Haltung, rechtlichem Rahmen und pädagogischer Praxis. Anhand realitätsnaher Fälle untersuchen die Teilnehmenden Gesprächs- und Entscheidungsraster sowie Beteiligungsformate, um die demokratische Schulkultur stärken. Zugleich werden phasenübergreifende Übersetzungen sichtbar: Welche Wissens-, Übungs- und Reflexionsanteile gehören ins Studium, was wird im Vorbereitungsdienst systematisch erprobt und rückgemeldet, und wie werden Routinen in der Berufspraxis gesichert, multipliziert und schulweit weiterentwickelt? Ziel des Workshops ist ein phasenübergreifender Austausch zur Ausrichtung und Vernetzung der Demokratiebildung. Die Teilnehmenden formulieren Eckpunkte für ein kohärentes Curriculum der Demokratiekompetenz (Erkennen–Bewerten–Handeln), definieren minimale Standards für Akutsituationen (Rollen, Routinen, Ressourcen) und skizzieren übertragbare Präventionsbausteine für Unterricht, Klassenführung und Schulprogramm.</p>
21	<p>Emanuel J. Korb (FSL Sek) „Die Schauplatzmethode in Vorbereitungsdienst und Unterricht – am Beispiel des literarischen Themas „Heimat, Flucht und Neubeginn““ Die Lehrkräftebildung steht vor der Herausforderung, die verschiedenen Phasen – Studium, Vorbereitungsdienst und die Arbeit an der Schule – sinnvoll miteinander zu verknüpfen und ins Gleichgewicht zu bringen. Im Zentrum dieses Workshops steht die Frage, wie inhaltliche und methodische Brücken zwischen den Ausbildungsphasen geschlagen werden können, um eine kontinuierliche und nachhaltige Professionalisierung zu ermöglichen. Am Beispiel des Themas „Heimat, Flucht und Neubeginn“ – ein zentrales Motiv in der Lyrik, etwa bei Mascha Kaléko – wird exemplarisch aufgezeigt, wie literarische Inhalte mit der Schauplatzmethode in allen drei Phasen der Ausbildung gewinnbringend eingesetzt werden können. Sie bietet einen handlungsorientierten Zugang zu literarischen Texten, eröffnet Interpretationsräume und fördert die kreative Auseinandersetzung. Im Workshop erproben wir diese Methode praktisch, reflektieren ihren Einsatz im Vorbereitungsdienst und im schulischen Unterricht und diskutieren, wie eine kohärente ausgeglichene Ausbildungskette gestaltet werden kann.</p>

Workshopphase II, Mittwoch, 23.09.2026

16:00 Uhr – 17:30 Uhr	
22	<p>Prof. Dr. Svenja Mareike Schmid-Kühn (<i>Universität Koblenz</i>), Mark Dengler (<i>Studienseminar Bad Kreuznach</i>) „Karrierewege und Entwicklungsperspektiven im Kontext des Vorbereitungsdienstes“ In vielen Professionen gelten Karriereambitionen als selbstverständlich – im Lehrkräfteberuf hingegen wird „Karriere“ bislang kaum thematisiert, und Informationen zu beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und Aufstiegs Optionen sind nur begrenzt verfügbar. Der Workshop thematisiert, welche Karrierewege und Entwicklungsmöglichkeiten im Kontext des Vorbereitungsdienstes bestehen – sowohl in der Schule als auch im Studienseminar und in übergeordneten Behörden.</p>

	<p>Ziel des Workshops ist es, gemeinsam auszuloten, wie man die Personalgewinnung und Karrierewege für Lehrkräfte in Ausbildungskontexten gezielt unterstützen kann und wie man professionelle Standards durch Qualifizierungsmaßnahmen weiterentwickeln sollte.</p>
23	<p>Dr. Timo Nolle (<i>Prüfungs- und Auftrittskoaching, Kassel</i>), Yvonne Nolle: „Zwanghaftes Nett-Sein (Bambi-Reflex) - das Wheel of Consent als Reflexionstool für verstrickte Ausbildungsbeziehungen“</p> <p>Die Ausbildungsbeziehung im Vorbereitungsdienst ist in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. Die Anwärter sollen in einem streng hierarchischen System als selbstständig Lernenden Verantwortung für ihren Ausbildungsprozess übernehmen. Sie sollen in Prüfungssituationen unter Beobachtung eine eigene Lehrerpersönlichkeit entwickeln und für sich einstehen. Für den Umgang mit diesen strukturellen Antinomien ist eine hoch entwickelte Persönlichkeit nötig, die nicht einfach vorausgesetzt werden kann, weil frühere Bildungskontexte zu dieser Entwicklung meist nicht beitragen.</p> <p>Vor dem Vorbereitungsdienst haben sich Anwärter in 13 Jahren Schule und mindestens 3 Jahren Studium überwiegend gegenteilig verhalten müssen. Viele Anwärter haben vor dem Vorbereitungsdienst die Erfahrung gemacht, dass Nett-Sein nützlicher ist als eigenständiges kritisches Denken. Daher entwickeln viele als Coping-Strategie für Prüfungssituationen einen s.g. Bambi-Reflex, ein zwanghaftes Nett-sein, eine Anpassung an die vermuteten Bedürfnisse und Erwartungen von anderen. Im Vorbereitungsdienst und später als Lehrkraft ist dieses Verhaltensmuster sehr ungünstig.</p> <p>Mit dem Wheel of Consent lässt sich die Dynamik von Führen und Folgen, von Geben und Nehmen anschaulich reflektieren. Es wird deutlich, zu welchen Mustern eine Person tendiert und wo Entwicklungsfelder in der Beziehung zwischen Ausbildern und Anwärtern liegen.</p>
24	<p>Paula Jäger (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>) „Zukunftswerkstatt Lehrkräftebildung – gemeinsam ins Gleichgewicht kommen“</p> <p>Wie kann Lehrkräftebildung in Zeiten multipler Krisen, wachsender Arbeitsbelastung und steigender gesellschaftlicher Erwartungen wieder ins Gleichgewicht finden? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Workshops, der auf der Methode der Zukunftswerkstatt basiert. In einer ersten Phase werden bestehende Ungleichgewichte und Belastungen sichtbar gemacht. Anschließend entwickeln die Teilnehmenden Ideen und Visionen einer wünschenswerten Zukunft der Lehrkräftebildung. Mit LEGO® Serious Play® nehmen diese Zukunftsbilder Gestalt an und werden zu konkreten Handlungsstrategien weiterentwickelt.</p> <p>Der Workshop bietet Raum, um Erfahrungen, Bedarfe und Visionen aus der zweiten Phase der Lehrkräftebildung zu bündeln und gemeinsam Perspektiven für eine zukunftsfähige, ausgewogene Professionalisierung zu entwerfen.</p>
25	<p>Dr. Nils Krause (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>) „Die notwendige Balance der Inhalte im Fachseminar Mathematik“</p> <p>Die KMK legt nur allgemeine Standards für die Zweite Phase der Lehrerbildung fest, diese und auch die Festlegungen der Bundesländer lassen genug Raum für ein Gleichgewicht zwischen äußeren Vorgaben, eigenen Themenschwerpunkten der Seminarleiter und den Wünschen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.</p> <p>Der Workshop möchte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anregungen zur Reflexion der eigenen inhaltlichen Seminargestaltung geben, - einen Diskussionsraum über normative Vorgaben und notwendige Schwerpunkte der

	<p>fachdidaktischen Ausbildung schaffen, - den Austausch über tagesaktuelle und wiederkehrende Seminarthemen ermöglichen. Der Workshop richtet sich primär an Mathematikseminarleiter, aber auch alle anderen Lehrkräfte sind herzlich willkommen und können sich gewinnbringend einbringen.</p>
26	<p>Alexander Unger (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Magdeburg</i>) „Kollegiale Intervision – Lehrkräftebildung ins Gleichgewicht bringen“ Wie lässt sich Lehrkräftebildung so gestalten, dass sie fachliche Ansprüche, Professionalisierung, Praxisnähe, Gesundheit und institutionelle Rahmenbedingungen in ein tragfähiges Gleichgewicht bringt? In diesem Workshop arbeiten wir im Format einer kollegialen Intervisionsgruppe: Teilnehmende bringen eigene Fragen, Spannungsfelder und Fallbeispiele aus ihrer Praxis in der Lehrkräftebildung (1., 2. und 3. Phase; Hochschule, Seminar, Schule, Fortbildung) ein und bearbeiten sie strukturiert, indem zunächst gemeinsam und dann in themenspezifischen Gruppen (bspw. in Form von kollegialer Beratung oder Fallarbeit) konkrete Handlungsoptionen entwickelt werden. Zum Abschluss werden zentrale Erkenntnisse für das Plenum gebündelt. Ziel der Veranstaltung sind: verdichtete Erkenntnisse aus mehreren Perspektiven, kollegial geprüfte Handlungsoptionen und individuell anschlussfähige nächste Schritte für die eigene Praxis</p>

Workshopphase III, Donnerstag, 24.09.2026

09:30Uhr – 11:00Uhr	
1	<p>Prof. Dr. Christopher Hempel (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>) „Schulische Querschnittsaufgaben fächer- und phasenübergreifend verankern“ Schulische Querschnittsaufgaben wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung oder Gesundheitserziehung haben bildungspolitisch Konjunktur, was sich auch in curricularen Entwicklungen abbildet. Ihre systematische Verankerung nicht nur in der Schule, sondern auch in der Lehrkräftebildung stellt aber eine große Herausforderung dar – nicht zuletzt, weil fächer- und phasenübergreifende Abstimmungen notwendig werden. Im Workshop wird diese Herausforderung unter Bezugnahme auf aktuelle empirische Studien näher bestimmt. Ziel des Workshops ist es, ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer/-innen, gemeinsam Strategien und Konzepte einer fächer- und phasenübergreifenden Verankerung schulischer Querschnittsaufgaben vorzustellen, zu diskutieren und ggf. neu zu entwickeln.</p>
2	<p>Prof. Dr. Robert Jahn, Lili Marlen Wiechert (<i>Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg</i>) „Die zweite Phase der Lehrkräftebildung aus Sicht von (angehenden) Lehrpersonen. Erfahrungsaustausch im Lichte empirischer Analysen.“ Während die zweite Phase der Lehrkräftebildung lange Zeit als blinder Fleck der Bildungswissenschaften galt, hat sie in den vergangenen Jahren eine erheblich gestiegene Aufmerksamkeit in der empirischen Bildungsforschung erfahren. Erforscht werden u. a. die Entwicklung professioneller Kompetenzen, die phasenspezifischen Belastungen und Beanspruchungen, die Bewertungs- und Beurteilungspraxis, die zentralen Akteure, deren Ausbildungspraxis und Wirkungen oder einzelne Elemente der Ausbildung (insb.</p>

	<p>Unterrichtsbesprechungen). Trotzdem bleibt die empirische Forschung inhaltlich eher fragmentiert, vielfach geprägt durch kleine und/oder qualitative Studien aus verschiedenen Fachdomänen oder Bildungsbereichen oder ist auf Evaluationen einzelner Ausbildungsstandorte oder Länder begrenzt. Inwieweit die bekannten Forschungsthemen auch in der Praxis bedeutsam sind oder um andere Themen erweitert werden müssten, ist unklar. Aus Untersuchungen der Forendiskussionen (n=3.909) (angehender) Lehrkräfte über das Referendariat kann u.a. der Befund abgeleitet werden, dass neben unterrichtsbezogenen Fragestellungen insbesondere strukturelle, organisatorische und psychosoziale Herausforderungen eine zentrale Rolle spielen. Ein erheblicher Teil der Diskussionen bezieht sich dabei auf Aspekte, die über die intendierten Ausbildungsinhalte hinausgehen. Zugleich zeigen sich die Themen über die Zeit hinweg als stabil, variieren jedoch im Jahresverlauf entsprechend der Phasen des Vorbereitungsdienstes.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, die identifizierten Themen und Entwicklungen mit den Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmenden in Beziehung zu setzen. Gemeinsam sollen die Ergebnisse differenziert eingeordnet und diskutiert werden und einen Austausch über bestehende und weitere Handlungsmöglichkeiten, Maßnahmen sowie Konzepte ermöglichen.</p>
3	<p>Dr. Christiane Desaiwe, Dr. Sebastian Schröder (<i>Otto-von Guericke-Universität, Magdeburg</i>) „Universitäre Theorie und beruflicher Alltag – Die Notwendigkeit praktischer Erfahrungen in der Sportlehrkräfteausbildung zur Überbrückung einer Theorie-Praxis-Barriere“</p> <p>Der Workshop richtet sich an Seminarleiter und angehende Sportlehrkräfte, die sportwissenschaftliche Inhalte mit den strukturellen Anforderungen in der Schulpraxis vereinen wollen und zudem das notwendige juristische Fachwissen in diesem Kontext berücksichtigen müssen. Es soll dem Workshop gelingen, einen Handlungsleitfaden zu entwickeln, um den Lehrkräften im Rahmen ihrer Ausbildung Sicherheit zu geben und zugleich die Freude an einer vielfältigen, praxisorientierten Lehre und Ausbildung aufrechtzuerhalten. Dabei sollen Fragen beantwortet werden, die sich vorrangig auf verschiedene institutionelle, spezielle und allgemeine Unterrichtsvoraussetzungen unter Wahrung geltender Schulrechtsbestimmungen beziehen.</p> <p>Das Ziel des Workshops besteht darin, die Impulse für eine praxisorientierte Lehrkräfteausbildung als Basis für einen anschließenden Erfahrungsaustausch zu nutzen, sodass die Teilnehmenden die Gelegenheit bekommen, das eigene Wissen mit neuen Ideen zu erweitern und auch die eigenen Erfahrungen zu teilen.</p>
4	<p>Dr. Timo Nolle (<i>Prüfungs- und Auftrittscoaching, Kassel</i>) „Zwischen Planbarkeit und Ungewissheit: Warum Spontantät gut vorbereitet werden muss und wie man gelassen mit Fehlern umgehen kann.“</p> <p>Ungewissheit ist ein inhärentes Merkmal des Lehrkräfteberufs. Die Dynamik des Klassenzimmers und die Komplexität menschlicher Interaktionen schaffen eine Umgebung, in der Vorhersehbarkeit oft die Ausnahme und Ungewissheit die Regel ist. Angehende Lehrkräfte müssen in der Ausbildung lernen, Unterricht zu planen und zu strukturieren, aber auch mit Ungewissheit gut umzugehen. Bei einer Planung für ungewisse Kontexte kommt es auf ganz andere Dinge an als bei einer Planung für vorhersehbare Kontexte. Der Umgang mit eigenen Fehlern und die Akzeptanz des Scheiterns gehört bereits in die Planung.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, mithilfe von konkreten Übungen und Techniken für die Vermittlung von Ungewissheitstoleranz, für diese Thematik zu sensibilisieren.</p>
5	<p>Dr. Nico Elste (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>) „Zwischen wissenschaftlicher Qualifikation und beruflicher Praxis – Gelingensbedingungen für</p>

	<p>die universitäre Qualifikation von Seiteneinsteigenden am Beispiel der berufsbegleitenden Zertifikatskurse für den Seiteneinstieg im Land Sachsen-Anhalt“</p> <p>Zusätzlich zu der massiven Erhöhung von Studienplatzkapazitäten in den letzten Jahren setzte man speziell in den ostdeutschen Bundesländern auf den Quer- und Seiteneinstieg, um die Unterrichtsversorgung zu verbessern. Sachsen-Anhalt z.B. hat einen Quereinsteiger-Anteil von 47% (2024), ähnlich ist es in Brandenburg. Damit erweist sich die erfolgreiche Qualifizierung dieser Berufsgruppe als eine zentrale Herausforderung im Bereich der Lehrkräftebildung.</p> <p>Der Workshop nimmt die Erfahrungen in Sachsen-Anhalt, speziell das Seiteneinstiegsprogramm des ZLB in Halle, als Ausgangspunkt, um Gelingensbedingungen und Probleme bzw. Herausforderungen der berufsbegleitenden Qualifikation dieser Zielgruppe zu diskutieren. Ziel des Workshops ist neben der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch auch die Ableitung konkreter, strategischer Handlungsempfehlungen.</p>
6	<p>Lars Mecklenburg (<i>Institut für zeitgemäße Prüfungskultur, Berlin</i>) „Zur Musealität der Lehramtsausbildung“</p> <p>Die Lehramtsausbildung wird bei allen regionalen Unterschieden von den drei Prüfungsformaten der schriftlichen Unterrichtsentwürfe, der praktischen Unterrichtsbesuche und der mündlichen Unterrichtsanalysen geprägt. Verknüpft mit anschließender Bewertung führt dies zu den typischen Problemen der traditionellen Prüfungskultur wie der selbstoptimierten Kompetenzsimulation, der Lernunwirksamkeit von Feedback, dem Stress- und Ohnmachtserleben durch Fremdbestimmung etc. Ziel des Workshops ist die Auseinandersetzung mit der Frage: Wie lassen sich sinnvolle und nachhaltige Gewohnheiten in der kurzen Zeit der Lehramtsausbildung wirksam fördern, statt sich gegenseitig mit Potemkinschen Feiertagsstunden zu blenden?</p>
7	<p>Nadine Bolz, Kati Steinecke (<i>Landesamt für Schule und Bildung, Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>) „Fächerübergreifend ausbilden: Von der Vision zur Praxis im Referendariat“</p> <p>Die sächsische Vision "Bildungsland 2030" erfordert eine grundlegende Neuausrichtung der Lehrkräftebildung. Während die Notwendigkeit fächerübergreifender Ausbildung weitgehend anerkannt ist, fehlt es häufig an konkreten Umsetzungsformaten: Die Fachausbildungsleiter verschiedener Disziplinen arbeiten meist isoliert voneinander, Kooperationsideen werden selten realisiert, ein Austausch über Gelingensbedingungen und Stolpersteine findet kaum statt. Der Workshop soll einen Raum bieten für Austausch und kollegiale Ideenentwicklung zu fächerübergreifenden Formaten der Lehrkräftebildung, bis hin zu praxistauglichen Konzepten für die Seminarkontexte der Teilnehmenden.</p> <p>Ziel ist es, aus Ideen und Vorschlägen praktikable Kooperationsmodelle abzuleiten, die den Anforderungen der aktuellen Schulentwicklung gerecht werden.</p>
8	<p>Kevin Wuttke (<i>Referent Klett-Verlag, Berlin</i>) „KlettXStudyly: Die Mathe-Lernplattform“</p> <p>Wir laden Sie ein, gemeinsam einen Blick auf unsere innovative digitale Mathematik-Lernplattform KlettXStudyly zu werfen! Diese Plattform eignet sich für alle Schularten ab Klasse 5. Der integrierte KI-LernCoach unterstützt die Lernenden, indem er nicht nur Lösungen begleitet, sondern bereits in den Zwischenschritten Fehler erkennt und gezielt Hinweise für jeden Rechenschritt gibt. Die Plattform ist hilfreich, um stets den Überblick über die Lernfortschritte und Lernrückstände Ihrer Klasse zu behalten.</p> <p>Im Workshop wird bspw. gezeigt, wie Arbeitsphasen im Mathematikunterricht digital geplant werden können oder Klassenarbeitsvorbereitungen mithilfe des KI-Modus gestaltet werden können. Es werden Best-Practice Beispiele für den Einsatz im schulischen Alltag besprochen, sodass Teilnehmende herzlich dazu eingeladen sind, mobile Endgeräte mitzubringen.</p>

	Ziel des Workshops ist es, nachzuvollziehen, wie mithilfe der Lernplattform Lernende individuell gefördert und Unterricht effizient gestaltet werden kann.
9	<p>Ina Piehl, Tana Stark (<i>Staatliches Seminar für Lehrerbildung, Thüringen</i>) „Umgang mit und Begleitung von Anwärtern und Seiteneinsteigern in der staatlichen Lehrerbildung, Lehramt an berufsbildenden Schulen“</p> <p>Die Entwicklungsbegleitung zur Aufrechterhaltung der beruflichen Handlungsfähigkeit unter Berücksichtigung supervisorischer Ansätze stellt einen wesentlichen Aspekt in der Lehrer:innen-Ausbildung im Lehramt berufsbildende Schule in Thüringen dar. Dieses Konzept des reflexiven Arbeitens (Portfolio) soll die Berufseinsteiger:innen zur Auseinandersetzung mit sich selbst anregen und ihnen ermöglichen, eine professionelle Handlungssicherheit im Berufsalltag zu erlangen. Das Gelingen dieses Ansatzes jedoch hängt insbesondere von den Beratern und Beraterinnen ab, die in der Lage sind, diese Prozesse professionell in Kleingruppen zu steuern. Dieser Workshop soll insbesondere diejenigen ansprechen, die bereits das reflexive Arbeiten bzw. Portfolio durchführen und ein internes Qualitätsmanagement eingeführt haben. Ziel des Workshops ist es, das bereits entwickelte Qualitätsmanagement vorzustellen und darüber in den Austausch zu kommen.</p>
10	<p>Jan Marenbach (<i>LIBRA/ Pädagogisches Zentrum Potsdam</i>) „Unterrichtshospitationen als Ausbildungsinstrument im Vorbereitungsdienst in Brandenburg“</p> <p>Unterrichtshospitationen sind das Herzstück der zweiten Phase der Lehrkräftebildung, werden von Lehrkräften in Ausbildung (LiA) jedoch häufig als unnötig bedrohlich oder gar traumatisierend wahrgenommen. Der Workshop setzt an diesem Spannungsfeld an und stellt das Brandenburger Hospitationskonzept vor, das im bundesweiten Vergleich einen innovativen Sonderweg geht.</p> <p>Im Zentrum des Workshops steht die Ablösung der bewertungsrelevanten Primärreflexion durch das Modell der bewertungsfreien Sekundärreflexion. Dazu werden die theoretischen Grundlagen des Konzepts, die spezifische Struktur der Nachbesprechung sowie konkrete Methoden zur Gestaltung von Sekundärreflexionen dargelegt.</p> <p>Ablauf des Workshops: Input: Theoretische Grundlagen und Aufbau des Brandenburger Modells. Praxis: Erprobung von Rückmeldeformaten, die ohne die unmittelbare Stellungnahme der LiA auskommen. Diskussion: Potenziale und Herausforderungen des Konzepts für eine konstruktive und angstfreie Ausbildungskultur.</p>
11	<p>Alex Hanke (<i>Landesamt für Schule und Bildung, Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>) „Gelassen lehren – bewusst handeln“</p> <p>Der Schulalltag ist mehr denn je geprägt von Zeitdruck, hohen Anforderungen und emotionalen Herausforderungen. Weder im Unterricht noch in der sogenannten „ungebundenen Arbeitszeit“ können Lehrkräfte einen neurophysiologisch günstigen Zustand beibehalten, um ihre komplexen Aufgaben fokussiert und zugleich stressarm zu erfüllen.</p> <p>Achtsamkeit bietet einen Weg, um Stress zu reduzieren, die eigene Präsenz zu stärken und den Unterricht bewusster zu gestalten. Davon profitieren Berufsanfänger ebenso wie erfahrene Pädagogen.</p> <p>In diesem Workshop werden Übungen für den Alltag gemeinsam praktiziert und wir kommen miteinander ins Gespräch darüber, an welchen Stellen Achtsamkeit den Schulalltag und die Lehrerbildung bereichern kann.</p>

12	<p>Frank Buchholz (<i>Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung, Hamm</i>), Kathrin Kanski (<i>LIBRA/ Pädagogisches Zentrum Potsdam</i>)</p> <p>„Gemeinsam besser werden – kollegialer Austausch als Motor für gute Lehrkräftebildung“</p> <p>Die Erfahrungen mit einem seit über vier Jahren bestehenden Austausch zwischen Lehrerbildnern in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen zeigen, wie neue Perspektiven auf die Seminargestaltung, auf die Begleitung von Lehramtsanwärtern und auf die kollegiale Zusammenarbeit gewonnen werden konnten.</p> <p>Der Workshop lädt die Teilnehmenden dazu ein, dem Erfahrungsbericht eigene Ideen hinzuzufügen und gemeinsam zu überlegen, wie ähnliche Kooperationen auch zwischen anderen Standorten für die Lehrkräftebildung wachsen können, um eine nachhaltige Vernetzung über Bundesländergrenzen hinweg zu fördern.</p> <p>Damit sollen erfolgreiche Konzepte und Methoden aus der Seminararbeit sichtbar gemacht werden und möglichst weitreichende Impulse für eine veränderte Praxis entstehen.</p>
13	<p>Franziska Kempka (<i>Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg</i>), Janet Michael, Katrin Laufer (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Diskussion über Vernetzung und Zeitgemäßheit der dreiphasigen Lehrkräfteausbildung in den verschiedenen Bundesländern“</p> <p>Der Workshop richtet sich an Lehrende aus allen drei Phasen der Ausbildung von Lehrkräften. Mit ihrem Wissen, ihrer Perspektive und ihren Erfahrungen werden die Teilnehmenden über die Vor- und Nachteile der Dreiphasigkeit sowie deren Vernetzung diskutieren. Wie wichtig sind Studium, Vorbereitungsdienst und Berufseinstieg als Professionalisierungsinstanzen mit unterschiedlichen Zielen, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu gewährleisten – oder sollte es ein duales Studium im Lehramt geben – und wie müsste dieses dann ausgerichtet sein? Die Teilnehmenden stellen Überlegungen an, wie der Vorschlag der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission, ein „kohärentes Curriculum über die erste und zweite Phase sowie die Berufseinstiegsphase“ zu entwickeln, umgesetzt werden kann.</p> <p>Ziel des Workshops ist ein Austausch über den Stand der Ausbildung in den einzelnen Bundesländern hinsichtlich der Vernetzung der dreiphasigen Ausbildung und der ersten Erfahrungen mit der dualen Ausbildung von Lehrkräften.</p>
14	<p>Andrea Heller-Metz (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>), Kathrin Eßwein (<i>Pädagogischer Austauschdienst Bonn</i>), Andrea Keller (<i>Schulpraktisches Seminar Lichtenberg</i>), N.N. (<i>eTwinning Ambassador</i>)</p> <p>„Ansätze für die Eröffnung einer internationalen Dimension im Vorbereitungsdienst“</p> <p>Im Zeitalter von Globalisierung und Migration hat sich auch der Bildungsauftrag von Schule stark erweitert. Mit der Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu Weltbürgern leistet Schule einen wesentlichen Beitrag zur Demokratiebildung und Friedenssicherung. Eine entscheidende Rolle spielen dabei allerdings internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen der Lehrenden selbst.</p> <p>Während zahlreiche Universitäten Deutschlands inzwischen Internationalisierung als Bestandteil der Ausbildung in der ersten Phase fest verankert haben, beschränkt sich die zweite Phase der Ausbildung fast durchweg auf den nationalen Raum. Wie können wir auch hier Lehrkräfteausbildung zukunftsorientiert gestalten und angehende Lehrkräfte auf Kooperation, Kollaboration und Vernetzung in einer globalen Welt vorbereiten?</p> <p>Ziel des Workshops ist es, Möglichkeiten und Erfahrungen zu diskutieren, wie wir mit dem Blick über den Tellerrand auch dem Vorbereitungsdienst eine internationale Dimension eröffnen können.</p>

15	<p>Dr. Juliane Keitel (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>), Susanne Schmidt (<i>Landesamt für Schule und Bildung/ Lehrerbildungsstätte Leipzig/Sachsen</i>), Grit Oelschlegel (<i>Institut für das künstlerische Lehramt der Akademie der bildenden Künste Wien/Österreich</i>)</p> <p>„SÖS – Lehrer:innenbildung? Was Sachsen, Österreich und Sachsen-Anhalt für eine innovative, zukunftsfähige Lehrer:innenbildung zu bieten haben“</p> <p>Im Workshop erhalten die Teilnehmenden vergleichende Einblicke in die Zweite Phase der Lehrerbildung aus diesen drei Regionen mit unterschiedlichen historischen Entwicklungen, institutionellen Rahmenbedingungen und Ausbildungstraditionen, aber mit vergleichbaren Herausforderungen und Reformbedarfen.</p> <p>Ausgehend von Best-Practice-Beispielen aus Sachsen, Österreich und Sachsen-Anhalt wird eine Vision für eine zukünftige Lehrer:innenbildung entwickelt. Ziel ist es, zentrale Elemente herauszuarbeiten, die über regionale Besonderheiten hinaus tragfähig sind und Impulse für die Weiterentwicklung des gesamten Ausbildungsprozesses geben können – bis hin zur institutionalisierten Berufspraxis.</p> <p>Die Teilnehmenden sind eingeladen, ihre Erfahrungen und Ideen in die Diskussion einzubringen, um gemeinsam Eckpunkte einer möglichen länderübergreifenden Zukunftsperspektive zu entwickeln.</p>
16	<p>Anna Thiemann, Ina Severin (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Die wachsende Bedeutung von BNE in der Lehrkräfteausbildung“</p> <p>In diesem Workshop erkunden wir die wachsende Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) innerhalb der Lehrkräfteausbildung. Inspiriert von der BAK-Tagung in Dortmund und den Ideen von Margret Rasfeld, zielt dieser Workshop darauf ab, das Bewusstsein für BNE zu stärken und nachhaltige Lernprozesse zu initiieren. Teilnehmende erhalten die Möglichkeit, Einblicke in die Bearbeitung (Identifikation und Bewältigung) individueller Herausforderungen von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst im Unterricht und Schulleben zu erhalten. Durch Prinzipien wie Networking, Selbstverantwortung und nachhaltiges Lernen fördern wir die Fähigkeit, Krisen selbstbestimmt zu meistern und positive Veränderungen herbeizuführen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, praxisnahe Ansätze zur Implementierung von BNE zu bieten, die als Prüfungsleistungen anerkannt werden können, sowie damit in den Austausch über die Entwicklung einer wirksamen und effektiven Lehrkräfteausbildung zu kommen.</p>
17	<p>Michael Jessing, Marion Ast, Melanie Milde (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Ansätze für eine systematische Vernetzung von Ausbildungssituationen“</p> <p>Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sehen sich auf ihrem Ausbildungsweg häufig mit isolierten Anforderungen konfrontiert. Die systematische Vernetzung von Ausbildungssituationen ist ein Ansatz, sowohl curriculare Vorgaben als auch individuelle Entwicklungsbedarfe zu berücksichtigen. Ziel des Workshops ist es, anhand verschiedener Schwerpunkte diesbezüglich in den Austausch zu kommen. Diese Schwerpunkte sind die Strukturierung der Ausbildungssituationen, die Verknüpfung verschiedener Settings, Erfahrungsaustausch und Selbstreflexion, ein Praxisbeispiel aus dem Staatlichen Seminar Halle sowie der Transfer auf die eigene Ausbildungsarbeit.</p>
18	<p>Wolfgang Grohmann (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Die Bedeutung der eigenen konsequenten fachlichen Weiterentwicklung am Beispiel des Faches „Mathematik““</p> <p>In den Standards zur Lehrerbildung heißt es im Kompetenzbereich „Innovieren“, dass Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf als ständige Lernaufgabe verstehen sollen. Dem eigentlichen fachlichen Lernen ist hierbei jedoch kein besonderer Unterpunkt gewidmet. Anhand ausgewählter Einstiegsaufgaben für die mathematischen Fachseminare soll daher die Bedeutung des eigenen fachlichen (Weiter-)Lernens herausgearbeitet werden. Außerdem soll der Wert des eigenen</p>

	<p>fachlichen (Weiter-)Lernens für die Ausprägung von Haltungen ausgelotet werden, da diese sich wiederum auf die Gestaltung von Unterrichtssettings auswirken und damit den Unterricht innovieren können.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, mit den Teilnehmer/-innen hierüber erkenntnisfördernd in den Austausch zu treten.</p>
19	<p>Vinzenz Büßer (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>) „Entwicklung einer authentischen Lehrerpersönlichkeit im Vorbereitungsdienst unterstützen“ Der Workshop richtet sich an Fachseminarleitungen in der zweiten Phase der Lehrerbildung. Im Zentrum steht die Frage, wie angehende Lehrkräfte darin gestärkt werden können, eine authentische Lehrerpersönlichkeit zu entwickeln – als Grundlage für einen gelingenden Vorbereitungsdienst. Kongruentes Handeln macht Lehrkräfte glaubwürdig und widerstandsfähig im Umgang mit Herausforderungen. Umgekehrt führen Rollenkonflikte und fehlende Authentizität häufig zu Unsicherheit oder innerer Abwehr.</p> <p>Die Teilnehmenden reflektieren eigene Erfahrungen in der Ausbildungspraxis und erarbeiten gemeinsam Anregungen, Methoden und Fragen zur Förderung von Authentizität. Ziel des Workshops ist es ist es, konkrete Wege aufzuzeigen, wie Ausbildung Räume schaffen kann, in denen Lehrkräfte ihre Rolle mit der eigenen Persönlichkeit und mit innerer Motivation verbinden – und so nicht nur stabiler, sondern auch wirksamer im Beruf wachsen können.</p>
20	<p>Hannes Köhler, Annett Philipp und Kolleginnen/ Kollegen (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>) „Heterogenitätssensibel beraten – Strategien für eine differenzierte Unterrichtsnachbesprechung aus Sicht der Fachlichkeit entwickeln“ Unterrichtsnachbesprechungen im Vorbereitungsdienst stehen im Spannungsfeld zwischen fachlichen Qualitätsansprüchen und den individuellen Lernvoraussetzungen angehender Lehrkräfte. Der Workshop greift diese Herausforderung auf und richtet den Blick gezielt auf die Frage, wie fachliche Perspektiven so in Beratungssituationen eingebracht werden können, dass sie wirksam, verständlich und anschlussfähig sind – ohne die fachlichen Standards zu reduzieren.</p> <p>Ausgehend von konkreten Fallbeispielen aus der Praxis der Fachseminararbeit werden typische Beratungssituationen fokussiert. Darauf aufbauend entwickeln die Teilnehmenden in kooperativen Arbeitsphasen Strategien für eine heterogenitätssensible, fachlich fundierte Kommunikation in der Unterrichtsnachbesprechung. Im Zentrum stehen dabei Fragen der Passung zwischen fachlichem Anspruch und individueller Professionalisierung sowie die Rolle von Haltungen in Beratungsprozessen.</p> <p>Der Workshop versteht sich als kollegialer Denkraum, in dem unterschiedliche berufliche Erfahrungen zusammengetragen, reflektiert und systematisiert werden. Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Ansätze zu entwickeln, die Fachseminarleitungen dabei unterstützen, Unterrichtsnachbesprechungen differenziert, adressatengerecht und fachlich wirksam zu gestalten.</p>
21	<p>Denise Tschierske, Kevin Tschisgale (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Magdeburg</i>) „Das persönliche Gleichgewicht finden: Resilienz und Selbstreflexion im Lehrerberuf“ Durch steigende berufliche Anforderungen, Verpflichtungsgefühle und soziale Erwartungen werden Lehrkräfte mit ihren begrenzten persönlichen Ressourcen oft ins Ungleichgewicht gebracht. Dieser interaktive Workshop lädt ein zum Innehalten, die eigene Berufsrolle zu reflektieren und die persönliche Resilienz gezielt zu stärken.</p>

	<p>In praxisnahen Übungen, kollegialem Austausch und mit kleinen Impulsen nähern wir uns Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was hilft mir, auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben? - Wie erkenne ich meine inneren Stressmuster - und wie gehe ich achtsam damit um? <p>Ziel ist es, individuelle Kraftquellen zu entdecken und alltagstaugliche Strategien für einen gesunden Umgang mit Belastung zu entwickeln: für mehr berufliche Zufriedenheit und ein gutes Gleichgewicht im Schulalltag.</p>
22	<p>Tina Vaskovits (<i>Staatliches Seminar für Lehrämter, Halle</i>)</p> <p>„Scrum & Future Skills im Unterricht – Agiles Lernen gestalten“</p> <p>Moderner Unterricht braucht ein Gleichgewicht zwischen dem fachlichen Lernen und der Entwicklung von zukunftsorientierten Kompetenzen: Gefragt sind neue Lernformate, mehr Eigenverantwortung und Teamarbeit. Agiles Arbeiten mit der Scrum-Methode bietet hier einen spannenden Ansatz.</p> <p>Der Workshop möchte dazu</p> <ul style="list-style-type: none"> - praxistaugliche Kenntnisse zur Anwendung der Scrum-Methode in Schule und Lehrerbildung vermitteln, - für die Bedeutung von Future Skills im Bildungsbereich sensibilisieren, - Impulse geben für eine agile und kompetenzorientierte Lehrhaltung. <p>Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Einführung in die Scrum-Methode als agiles Framework für zeitgemäßen Unterricht – kombiniert mit der gezielten Förderung von Future Skills, die für das Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert zentral sind.</p>

Keynote, Freitag, 25.09.2026

	10:00 Uhr – 11:00 Uhr
	<p>Prof. Dr. Doris Wittek (<i>Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</i>)</p> <p>„Im Gleichgewicht bleiben heißt, sich zu bewegen – vier Zukunftsbilder der Lehrkräftebildung“</p> <p>Die Lehrkräftebildung steht vor der paradoxen Aufgabe, strukturell wie auch individuell für die (angehenden) Lehrkräfte Stabilität zu sichern und zugleich tiefgreifenden Wandel zu ermöglichen. Die traditionelle Dreiphasigkeit – Studium, Vorbereitungsdienst sowie Fort- und Weiterbildung – bildet dabei ein tragfähiges Gerüst. Zugleich geraten ihre Übergänge, Gewichtungen und institutionellen Logiken zunehmend unter Druck: durch veränderte Zugangswege, heterogene Berufsbiografien, neue Anforderungen an Professionalität sowie den Anspruch auf stärkere Kohärenz von Theorie und Praxis.</p> <p>Die Keynote blickt kritisch auf die derzeitige Situation und entwickelt die These, Gleichgewicht nicht als statischen Zustand, sondern als dynamischen Prozess des fortwährenden Austarierens zu verstehen. Lehrkräftebildung bleibt nur dann im Gleichgewicht, wenn sie dauerhaft beweglich ist – wenn sie auf Verschiebungen reagiert und Gewichte stets neu verteilt.</p> <p>Aus dieser Perspektive entwickelt der Vortrag vier Zukunftsbilder der Lehrkräftebildung, die jeweils unterschiedliche Balancefragen in den Mittelpunkt stellen.</p>